

115

MARX AN LASSALLE. (Original.)

London, 5. November 1860.

Lieber Lassalle!

Mit bestem Dank die Anzeige der 12 Pfund Sterling, die Sonnabend eintrafen. Wende Dich jedoch nicht an die besagten zwei Personen.¹⁾

Szemerers Erklärung hat mich soweit überrascht, als mich überhaupt irgend etwas von seiten der ungarischen Emigration überraschen kann. Szemere ist auf keinen Fall durch Privatmotive verleitet, aber er leidet an der „Staatsklugheit“!

Sobald ich das Business mit dem Druck fertig habe und endlich die Hände frei bekomme, schreibe ich Dir ausführlich.

Dein K. M.

In den Vereinigten Staaten siegt diesmal hoffentlich und wahrscheinlich die Republican Party (deren Organ die Tribune).

Ich habe meinem Advokaten Weber heute geschrieben, er möge meine Prozeßpapiere, die ich Dich einstweilen aufzubewahren bitte, Dir überhändigen.²⁾

116.

MARX AN DUNCKER. (Original.)

London, 24. November 1860.

Hochgeehrter Herr!

Sie werden mich sehr verpflichtet, wenn Sie umstehende Erklärung möglichst bald in die „Volkszeitung“ inserieren und mir eine Kopie davon zukommen zu lassen. [sic!] Eine Kopie meiner Broschüre gegen Vogt erhalten Sie wahrscheinlich nächste Woche. Meinem Freund Lassalle schicke ich drei Exemplare zu. Eins für ihn selbst, eins für die Gräfin Hatzfeldt und eins für Fräulein Ludmilla Assing.

Wollen Sie die Güte haben, dies Lassalle mitzuteilen; zugleich, daß meine Frau seit einer Woche an einem sehr gefährlichen Nervenfieber niederliegt, so daß ich auf Order des Arztes die drei Kinder außerhalb

¹⁾ Marx meint die Gräfin und Ludmilla Assing.

²⁾ Sie sind an Marx niemals zurückgegeben worden, verblieben vielmehr bis heute in Lassalles Nachlaß.

meines Hauses unterbringen mußte. Lassalle wird einsehen, daß ich unter diesen Umständen nicht briefstellern kann, er mich aber sehr durch Brief seinerseits verpflichten wird.

Mit vollkommener Hochachtung

Ihr ganz ergebener

K. Marx.¹⁾

117.

LASSALLE AN MARX. (Original.)

Donnerstag, 5. Dez. 1860.

Lieber Marx!

[Der sehr] zu Bedauernde schreibt dem sehr [zu Be]dauernden! Zu meinem großen [Schrecken] habe ich aus Deinem Zettel [an] Duncker erfahren, daß Deine Frau [entse]tzlich! — ein Nervenfieber hat. [Ich bitte] Dich sehr und dringend, mir [wenn auch ga]nz kurze Notizen zukommen [zu lasse]n, wie es ihr geht, und welchen [Verlauf die] Krankheit nimmt. Es würde [mich dies] sehr beruhigen. Die Nachricht hat [mich bei] dem großen Anteil, den ich an [Deiner Frau] nehme, sehr aufgeregt. Sonst . . . ich jetzt auch gar nicht! Denn [sehr schlecht] geht es mir wieder. Seit . . . habe ich eine neue schreckliche Kur [begonnen]! Die Ärzte wissen nicht [genau], woran ich eigentlich leide. Die Gicht [ist aufge]geben. Die einen opinieren jetzt [Kno]chenentzündung, die andern be[haupten], ich hätte mir den Nerv im Bein [beschädi]gt. Meine jetzige Kur nötigt mich, [wie]der im Bett zu liegen. Täglich . . . werde ich elektrisiert! Dann muß . . . Es ist entsetzlich. Bleiben nur zwei bis drei [Stund]en im Tag zum Arbeiten, und ich bin so schwach, matt und angegriffen, daß [für mich] Denken kaum möglich. Und gl . . . wird grade ein großes und wichtiges [Werk] von mir bei Brockhaus²⁾ gedruckt [und ich] muß nicht nur Korrektur lesen — 6 Bogen hatte ich schon —, sondern viele Ausführungen in den zweiten B[and], die ich mir auf zuletzt gelassen ha[tte und] die unentbehrlich sind, zum T[eil auch] zum Schwierigsten der Arbeit [gehören] noch einschalten. Und dabei . . . täglich Zeit, und diese gänzliche . . . o, es ist hart! Bitte, lasse [mich mit] irgendeinem Wort bald [wissen], wie es Deiner Frau geht! [Ich wäre] schon glücklich, wenn ich eine [Krank-

¹⁾ Duncker übersandte Lassalle diesen Brief am 28. November mit der Anschrift: „Zur Kenntnisnahme. Marx' Erklärung steht morgen in der „Volkszeitung“. Besten Gruß. Wie geht es. F. D. . . .“

²⁾ Das System der Erworbenen Rechte.